

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonnabendsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Aufgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

1. 283

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn)

Hachenburg, Montag den 4. Dezember 1916

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Lageereignisse zum Sammeln.

2. Dezember. Russische Vorstöße bei Smorgon und Schewtschen verlustreich, ebenso in den Waldkarabachen und tschechisch-slowakischen Grenzgebirgen. — Die 1. rumänische Armee bei Brest geschlagen; der Argeful im Kampf erreicht. — Die Dobruja und in Makedonien brechen feindliche Angriffe zusammen.

Die drei B.

Russischwärmer haben, wenn sie von deutschem Ehr und Pflicht erfüllt sind, ein kurzgefaßtes Programm, in dem sie sich erkennen und begegnen wie die Angehörigen der heimlichen Sekte an den östlich gebütteten Zeichen. Schlüsse ihres Kirfels: Bach, Beethoven, Brahms, ihre Götter, in deren Schöpfungen alle Wunder, Lieder und alle Höhen musikalischer Hergesellungen umschlossen sind. Die Notenliteratur der ganzen Welt könnte zugrunde gehen, aus den Werken der drei deutschen Meister könnte sie wieder in alter Schönheit aufgerichtet werden. Der Zufall wollte, daß Namen mit dem gleichen Buchstaben ansetzen, und so mußte man zu Musikverständigen nur von den drei B. sprechen, um sofort eines verständnisvollen Aufleuchtens sagen sicher zu sein. Die drei B. — wir finden sie, wenn wir den gewaltigen Vorgängen dieser Tage anhören fühlen.

Brüssel — Belgrad — Bukarest: die Namen dieser Hauptstädte verkörpern in unseren Augen drei Hauptmänner dieses Weltkrieges. Drei Meilensteine zu unserem großen Sieg. Da war einmal das kleine Belgien, das mutig kampft mit unseren Gegnern gekämpft hatte und gesiegt, als man uns an die Stelle sprangen wollte, das geringste Verständnis für unsere Lage zeigten. Wir bateten, wir flebten fast um die Erlaubnis Durchmarsch unserer Truppen, sicherten äußerste Sicherung auf die Interessen des Landes. Wiederauflistung des früheren Zustandes, Entstädigung und was noch alles zu — umsonst. Von Paris und London der Befehl, bewaffneten Widerstand zu leisten, und so das Königreich ins Unglück gestürzt, aus dem es bisher weder aus eigener Kraft noch mit Hilfe der nachrichtigen Hessen im Westen wieder aufrichten kann. Das gleiche Schauspiel ein Jahr später im Süden.

Die Belgier der Breitbund für England und Irland, so sollte Serbien den Sturmbock für Irland abgeben. Als seine Zeit erfüllt war, so es von der unüberstieblich andrängenden Blut der belgischen Heeresmauern niedergeworfen, und in so weit seitdem Habsburgs kalte Flugzeuge. Es war das dritte Kriegsjahr, und noch ein vorherkleiner Kleinstaat stand sich bereit, für den Bierverband zu geben. Drei Monate sind gerade darüber — in drei Wochen vielleicht schon wird Bukarest in unserer Hand sein. Von Norden und Süden sind unsere Feldgrauen im Anmarsch, und oben an der siebenbürgischen Ostfront, die zwischen die Westfront der Moldau darstellt, halten österreichisch-ungarische Armeen starke Wacht gegen die Russen, und ihrem stumpfen Massenaufgebot das Auge zu. Ein Augenblick abzuwenden verfliehen. Schon muß aus Jajin melden, daß die Rumänen alles in bedrohten Landesteilen befindliche Getreide und Öl ausbauen, um es nicht in die Hände der Gegner zu lassen. Ein Zeichen, wie besorgt sie ihre Lage sind. Wir können vertrauensvoll abwarten, wie die sich weiter entwickeln werden. Richtung Bukarest vorläufig unjüngere Befreiung, und wenn nach Brüssel und auch Rumäniens Hauptstadt von uns erobert werden, werden vielleicht auch andere Leute endlich den Sinn des Reichs zu begreifen anfangen, dessen sie sind. Bisher ist ihnen immer gepredigt worden, in Deutschland den Sommer 1916 kaum überstiegen. Heute muß das amtliche russische Militärblatt die leichtfertigen Prezügungen seine warnende Erziehung: Der deutsche Feldzug in Rumänien sei Aggression, sondern ein großes strategisch-ökonomisches Manöver. Rumänien, das den drittgrößten Handelsmarkt der ganzen Welt hat, übertrifft Argentinien und Kanada an Viehreichweite. Deutschland kann seinen Bedarf an Fleisch und Pferden in voller Höhe auffüllen; auch Reichtum an Petroleum und Metallen kommt den Rumänen gelegen. Rumäniens Untergang ist darum ein Unglück für die Alliierten, weil durch ihn die Alliierten ihre Widerstandskraft in ungeahnter Weise und Rumäniens strategische Wichtigkeit war nicht erkannt. Vor Tische las man's freilich anders, aber die Erkenntnis kommt spät, als gar nicht.

Zudem und allem wird der Bierverband das Verdeck von seinem nahe bevorstehenden Sieg heute und morgen noch nicht aufgeben. Aber es wird ihm keinen einzigen Schwab bald niemand

mehr, da er nicht einmal seine eigenen Gebiete bestreiten kann, während wir einen seiner Vasallen noch dem andern aus dem Wege räumen. Und und wir erst mit den kleineren fertig geworden, so werden noch die Großen an die Reihe kommen. Für diese Aufgabe wird uns das niedergeschlagene Rumänien eine willkommene Herz- und Magenstärkung bieten.

Politische Rundschau.

Deutschland Reich.

• In einer Unterhaltung zwischen dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern und dem Chefredakteur der Münchener Neuesten Nachrichten erklärte der Kronprinz, daß die Gegenseite von Stadt und Land nicht verteidigt werden dürften. Die Ernährungsfrage müsse als wichtigste Frage restlos gelöst werden. Über die Lage an der Front im Westen äußerte der Kronprinz, daß die Verluste der Engländer ganz bedeutend höher als die unerheblichen seien, daß die Franzosen schon den Jahresgang 1917 an der Front hätten, daß die deutschen Soldaten ihr möglichstes täten, daß wir auf Hindenburg und Ludendorff zuverlässiglich hoffen könnten, daß wir sehr stark an Artillerie geworden seien, und daß im Westen ein Durchbruch durch unsere Front niemals eintreten werde.

† Anlässlich der Annahme des Hilfsdienstgesetzes sandte der Kaiser an den Reichskanzler nachstehendes Telegramm:

„Ihre Meldung von der im Reichstag erfolgten Annahme des Gesetzentwurfs über den vaterländischen Hilfsdienst ersfüllt mich mit großer Freude und Befriedigung. Mein wärmster Dank gebührt der von vaterländischem Geist getragenen gemeinsamen Arbeit der Reichsregierung und des Reichstags. Das deutsche Volk zeugt damit von neuem, daß es fest entschlossen ist, für die siegreiche Durchführung der Verteidigung seines Landes und seiner Macht jedes Opfer an Blut, Gut und Arbeit darzubringen. Ein von solchem einheitlichen Willen bestreites Volk wird mit Gottes gnädigem Beistand seinen durch Intelligenz, Arbeitsamkeit und fittliche Kraft errungenen Platz unter den Kulturstämmen der Erde gegen jedermann behaupten und kann nicht besiegt werden. Gott lasse alle Opferfreudigkeit und lasse das gerechte Werk gelingen.“ Wilhelm I. R.

• Nach einer Verfügung des voreiligen Justizministers haben die Justizbehörden Rechtschleifer nach den besetzten Teilen Belgiens und Nordfrankreichs, soweit sie zum Gebiet des Generalgouvernements in Belgien gehören, unmittelbar an den Verwaltungschef beim Generalgouvernement zu richten. Rechtschleifer der belgischen Justizbehörden sind nur zu erledigen, wenn sie den preußischen Justizbehörden durch den Verwaltungschef beim Generalgouvernement zugegeben.

Österreich-Ungarn.

• Beim Empfang des Brändums des Abgeordnetenhauses sprach Kaiser Karl die Hoffnung aus, daß das Parlament bald wieder zu einer erfolgreichen Arbeit gelangen werde. Gleichzeitig gab der Kaiser der Hoffnung Ausdruck, daß bald ein ebenvoller Friede erreicht werde.

Frankreich.

• Der Ernteaufall Frankreichs beträgt nach amtlicher Feststellung gegenüber 1914 für Weizen 19,5 Millionen Doppelzentner, für Roggen 2 Millionen, für Gerste 1,2 Millionen, für Hafer 5 Millionen, was einen Fehlbetrag von rund 28 Millionen Doppelzentner ergibt.

Aus In- und Ausland.

Haag, 2. Dez. Das Korrespondenzbüro meldet, daß der Finanzminister von Siam der Königin seine Demission angeboten hat.

Stockholm, 2. Dez. Den „Russkia Wiedomost“ aufgezeigt wird allgemein Prokofow's Rücktritt erwartet, da er in letzter Zeit bei der Spaltung des Kabinetts an Sturmers Seite war und oft mit ihm Konferenzen abhielt.

London, 2. Dez. Die Leitung des Bergarbeiterverbandes von Südwales hat gestern die Forderung nach einer Lohn erhöhung von 15% wiederholt.

London, 2. Dez. Das neutrale Bureau meldet amtlich: Der Munitionsminister unterstellt 129 neu hinzukommende Werte der Oberaufsicht des Munitionsministeriums. Die Gesamtzahl solcher Werte beträgt 4512.

Rotterdam, 3. Dez. In Londoner parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Asquith als Premierminister zurücktreten werde. Sein Nachfolger soll vorübergehend Bonar Law werden, der aber bald Lloyd George Platz machen werde.

Kopenhagen, 3. Dez. Russische Zeitungen zufolge reichte General Sacharow dem Baron ein Ansuchen um Erneuerung vom Posten des Oberbefehlshabers der russisch-rumänischen Truppen in der Dobruja mit der Begründung ein, daß die von ihm geforderten Truppenverstärkungen sowie Verstärkungen an schwerer Artillerie bisher mehr von rumänischen noch russischer Seite eingetroffen seien.

Rotterdam, 3. Dez. Aus London wird gemeldet, daß am Mittwoch einige Mitglieder der liberalen Partei im Unterhause gegen die Kriegsförderung stimmen und fordern würden, daß zuvor eine klare Erklärung der Regierung über die Ziele, für die die Alliierten kämpfen, mit geographischen und finanziellen Angaben gegeben werde.

Deutscher Reichstag.

79. Sitzung. CB. Berlin, 2. Dezember. Verabschiedung des Hilfsdienstgesetzes.

Schon bald nach 9 Uhr früh versammeln sich die Reichsboten, um genügend Zeit vor sich zu haben, das Gesetz über die vaterländische Hilfsdienstpflicht heute unter Dach und Fach zu bringen. Von der Regierung wohnen die Staatssekretäre Dr. Helfferich und Lisco, sowie Kriegsminister v. Stein und General Gröner den Verhandlungen bei. Eine große Zahl von Abänderungsanträgen ist eingegangen. Die Konservativen verlangen, daß bei Fragen, die das Handwerk und Kleinbetrieb betreffen, geeignete Sachverständige zugezogen werden. Kleine und mittlere Handwerker und Gewerbetreibende sollen den Hilfsdienst möglichst im eigenen Betrieb leisten können. Die Einziehung von Handwerker in ländlichen und kleinstädtischen Gemeinden soll unbedingt vermieden und nicht kriegsverwendungsähnliche Handwerker sollen möglichst entlassen werden. Weiter wird gefordert, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter und die der Landwirtschaft übermittelten Gefangenen auch in den Wintermonaten den landwirtschaftlichen Betrieben belassen werden, und so weiter.

Abg. Legien (Soz.): Wenn dieses Gesetz gut wirken soll, muß das ganze Volk davon überzeugt sein, daß wir einen Verteidigungskrieg führen. Wir befinden uns in einem solchen Verteidigungskrieg. Man will unsere Waren vom Weltmarkt verdrängen, vorunter die Arbeiter noch mehr leiden würden als die anderen Bevölkerungsschichten. (Zustimmung.) Wir werden erreichen, daß unser Land unverfehlt bleibt, daß ist das Ziel des Krieges. Unsere Gegner werden ihre Absichten nicht erreichen, wenn unser ganzes Volk Widerstand leistet. (Beifall.)

Wir werden dem Gesetz zustimmen in der Eröffnung der zweiten Sitzung. (Beifall.) Erklären Sie uns, das nicht durch Befreiung der wenigen Reichsgarantien die der Reichstag beschlossen hat. Besser wäre es, uns die Zustimmung zu erleichtern durch eine Regierungserklärung über eine weitere Erhöhung der Familienunterstützung (Zustimmung). Die angekündigte Erhöhung der Abgabenreise hat viel blaues Blut gemacht. Die Erhöhung muß unverzöglich (Sehr richtig! bei den Soz.) Sollte der Geist des Staatssekretärs des Innern bei der Ausführung entscheidend sein, dann werden Sie bei der Arbeiterschaft statt aktiver Unterstützung vorzülichen Widerstand finden. (Sehr richtig! bei den Soz.) In dieser enttäuschenden Stunde steht Deutschland Arbeiterschaft zum Volksgegenstand. (Beifall.)

Abg. Weidner (Soz.): Das Gesetz muß vernünftig durchgeführbar werden, dann wird es auch den erwünschten Erfolg haben.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Durchführung des Gesetzes ist nur nicht möglich ohne die freudige und bereitwillige Wirkung der deutschen Arbeiterschaft. Ich glaube, eine bessere Sache verdient zu haben, als der Vorredner mit angeschaut hat. (Widertritt links.) Ich bin nicht der böse Geist, vor dem man warnen muß. (Burke links.) Doch habe nicht engstirnig und kleinlich Widerstand geleistet, sondern glaube, mein Vorredner zum Zustandekommen des Gesetzes beigetragen zu haben. Mit dem Gesetz wollen wir ein Dokument an Erzeugung von

Gratien, Kanonen und Brot

erreichen. Über die Erhöhung der Familienunterstützung wird der Bundesrat noch heute beraten. Ich hoffe, daß Sie mit dem Ergebnis seiner Entscheidung zufrieden sein werden. (Beifall.)

Abg. Danck (Soz. Abg.): Dieses Gesetz ist ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter. (Unruhe.) Wenige profitieren, die Lebenshaltung der breiten Massen wird verschlechtert. Von den reichen Bürgergängern spricht kein Mensch mehr, aber Arbeiterschaft und Mittelstand werden ruiniert werden. Die Rechtsgarantien dieses Gesetzes verdienen die Namen nicht. Auf das Entschiedene protestieren wir gegen die österreichwidrige Abschaffung von Arbeitern aus Belgien. Sorgen Sie für ausreichende Ernährung der Arbeiter, dann bekommen Sie auch ohne Sondergesetz Arbeit.

Abg. Schrems (Dtsch. Part.): Der Vorredner hat kein Recht, das Gesetz als ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter zu bezeichnen. (Beifall.) Eine kleine Gruppe von Arbeitervertretern ohne Rückhalt im Volke hat kein Recht im Namen der gesamten Arbeiterschaft zu sprechen. (Beifall.) Überzeugend mit dem Willen unseres Volkes geben wir durch dieses Gesetz unseren Feldgrauen und dem Vaterlande das, was sie brauchen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Heranziehung der belgischen Arbeiterschaft zur Arbeit hält sich durchaus im Rahmen des Völkerrechts. Daran, daß der belgische Arbeiter durch jahrelanges Nichtstun seine industrielle Kraft verliert, haben weder wir noch Belgien, sondern nur England ein Interesse.

Abg. Bauer (Soz.): Der Doktrinismus Haases besteht kein Verständnis für die Lage (Werb. Zustimmung). Im Interesse der belgischen Arbeiter hat sich unsere Partei und die Generalversammlung der Gewerkschaften seit Kriegsausbruch unausgeglichen bemüht (Beifall b. d. Soz.)

Infolge einer Auseinandersetzung zwischen den Abg. Dittmann (Soz. Abg.) und Legien (Soz.) gibt Staatssekretär Dr. Helfferich seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Abg. Dittmann u. a. behauptete, die ganze Arbeiterschaft sei gegen das Gesetz. Der Staatssekretär fügt fort: Ich bedauere auf das tiefste, daß einem Manne wie Generalgouverneur v. Bissing vom Abg. Dittmann Vorwürfe vorgeworfen wurde. Wenn der Abg. Dittmann sich bei seiner Behauptung der Generalgouverneur habe der holländischen Regierung versprochen, keine belgischen Arbeiter nach Deutschland zu bringen, auf feindliche oder übergekommene neutrale Blätter stützt, so behauptet er wie diese Geschwätte unserer Freunde. Abg. Dittmann (Soz. Abg.) bleibt bei seiner Behauptung und nimmt Bezug auf eine im

Müller, 6. Komp. Inf.-Regt. X., 3. Bt. Stappenzarett Colmar. Bei Paketsendungen ist die Aufschrift vorsorglich auf beiden Seiten der Umhüllung anzubringen, da aufgelegte Zettel erfahrungsgemäß sehr häufig abfallen. Um Rückfragen zu ermöglichen, ist der Absender stets anzugeben. Vor der Versendung leicht verderblicher Lebensmittel wird dringend gewarnt.

Aus Nassau, 1. Dez. Der Verband ländlicher Genossenschaften Rauhfeissischer Organisation in Nassau zu Frankfurt a. M. hält seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag am Mittwoch, den 13. Dezember, nachmittags 2½ Uhr in Limburg a. Lahn im Hotel zur alten Post ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung und Begrüßung. 2. Bericht des Verbandsdirektors. 3. Vortrag: "Welche Lehren bringt der Krieg für die Landwirtschaft?" (Herr Domänenpächter Schneider; Hof Kleeberg). 4. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Verbandsvorstandes. 5. Verschiedenes.

Nah und fern.

○ Zurückstellung aller entbehrlichen Bauten in Ostpreußen. Öffentliche Bauten, große Gutsbauten und ähnliches dürfen jetzt in Ostpreußen, selbst wenn die nötigen Arbeitskräfte und Baustoffe an sich zur Verfügung stehen würden, mit Staatsmitteln nicht wieder aufgerichtet werden, wenn ihre sofortige Einrichtung nicht unbedingt notwendig ist. Für landwirtschaftliche und gewerbliche Nutzungen wird entscheidend sein, ob ihre Zurückstellung eine sehr erhebliche Vereinräumung des Betriebes mit sich bringen würde. Gutsbauten sind nur bei großer Wohnungsknappheit zu errichten. Die Bauausführung darf erst nach Durchführung einer ordnungsmäßigen Schadensabschätzung beginnen.

○ Immer wieder Surrogatschwindel. Die meisten Anpreisungen von Ersatzstoffen, Surrogaten und ähnlichen Erzeugnissen sind durchaus irreführend. Leichtgläubigen Leuten wird in geradezu unverhältnismäßiger Weise das Geld aus der Tasche gelöst. Der Untergang an Fleisch hat dazu geführt, dass man das Blut von Schlachttieren mehr als sonst benutzt. Infolgedessen wurde der Preis für Blut so getrieben, dass schließlich ein Höchstpreis festgesetzt werden musste. Jetzt wird mittels Blut eine feuchte Dauerware ("Sparfleisch", "Fleischersatz") und eine trockene zubereitet. Unter Zusatz von Fischen, wie Salsifisch, Stock- und Klippfisch, wird Fleisch und Wurst getestet. Eine Centrale in Bremen bringt große Mengen dieser "Wurst" in den Handel. Sie ist mit "Würze" schmackhaft gemacht und soll viel gekauft werden. Als Ersatz für Fleisch kommt dann ferner die "Nährbefe". dann die sogenannte "Mineral-

hefe", sowie die entbitterte Brauereihefe noch im Handel vor. Wenn diese Mittel preiswert sind, ist wenig gegen sie einzuwenden, anders sieht es dagegen mit teuren und minderwertigen Wurstkonsernen aus, die vom Ausland in großen Mengen eingeführt werden. Geringer Fleisch- und Fleischinhalt, hoher Wassergehalt, reichlicher Mehlsatz kennzeichnen fast alle diese mit schönem Namen bezeichneten Waren. Bekanntlich ist jeder Mehlsatz verboten. Von etwa 35 untersuchten Wurstkonsernen war nur eine frei von Mehl. Die übrigen enthielten bis zu 12% Getreide, meist neben 55-78% Wasser und nur 2-11% Fett. Es handelt sich also um absolut minderwertige Erzeugnisse, für die hohe Preise als Ersatzmittel dienen.

○ 12½ Millionen Volkspende für die Kriegsgefangenen. Das bisherige Ergebnis der Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ist zwölfeinhalb Millionen Mark, wiederum ein Zeichen der unerhörlichen Überfreudigkeit des deutschen Volkes und ein Beweis seiner großen finanziellen Stärke.

○ Warme Kleidung auf Eisenbahnfahrten. Bei der jetzt eingetretenen Kälte macht die Eisenbahnverwaltung die Reisenden darauf aufmerksam, dass es nicht immer möglich ist, die Wagenabteile ausreichend zu erwärmen. Sie richtet deshalb an das reisende Publikum die Bitte, sich bei Eisenbahnfahrten mit warmer Schutzkleidung zu versehen.

○ Die schlechte Zensur der Hausfrauen. Eine schlechte Zensur erhalten die Hausfrauen von Gotha in einer Bekanntmachung des dortigen städtischen Lebensmittelamtes. Dieses gibt nämlich folgendes bekannt: "Wir geben diesmal nur zwei Bäckerkarten aus, da leider eine große Anzahl von Haushaltungen ihre Vorräte nicht einzuteilen versteht und bei gleichzeitigem Empfang von vier Bäckern nach 14 Tagen keinen Brot mehr im Hause hat. Ob wir für die zweite Hälfte des Monats eine oder zwei Bäckerkarten geben können, lässt sich heute noch nicht bestimmen."

○ Eine neue Naphthaquelle. Im Naphthagebiet von Baku in der Nähe von Bibiendat ist eine neue Naphthaquelle zum Durchbruch gekommen; sie soll in 24 Stunden ungefähr 600 000蒲d Naphtha, wovon mehr als die Hälfte als reines Naphtha verwendet werden könne, liefern.

○ Das Eisenbahnunglücks in Ungarn. Die Ursache des schweren Eisenbahnunglücks in Ungarn scheint darauf zurückzuführen zu sein, dass der Wiener Zug, der mit dem Grazer Personenzug zusammenstieß, in Bruck an der Leitha eine Stunde Verzögerung hatte. Der Stationsvorsteher von Herzoghalom erwartete die Ankunft des Zuges nicht zu der kritischen Zeit und stellte das Signal auf "Freie Fahrt". Als er dann das Signal des Zuges erhielt, war es schon zu spät, um die Strecke wieder

freizumachen. Bei der Unglücksstelle macht das eine scherze Beidung. Dazu kam das nelige Wetter. Die Lokomotivführer der beiden Züge waren an dem Unglück nicht schuld zu sein. Es wird behauptet, dass der Signalapparat nicht funktionierte. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 75 km/h um einen Teil der Verzögerung einzubringen. Unter Passagieren des Zuges befanden sich zahlreiche Soldaten, die beim Leichtenkriegs des Kaisers Spanien hatten, ferner eine Anzahl tschechischer und russischer Gefangener. Mit besonderer Dankbarkeit werden Leistungen deutscher Krieger hervorgehoben, die während des Zusammenstoßes an der Unfallstelle erschienen und Verunglückten aus den Trümmern hervorholten und ihren Verletzen befreit.

○ Reicher Fischfang im Eismeer. Von Tromsö in diesem Jahr im ganzen 178 Fahrzeuge zum Fischfang ausgestattet, davon 95, die in Tromsö beheimatet sind. Die Erträge des Zuges stellen einen Wert von 250 000 Kronen dar oder achtmal so viel wie in den Normaljahren. Der Verkaufswert des Fisches dieses Jahres beträgt jedoch annähernd das Doppelte der genannten Summe. Dazu kommt noch der Wert des hundfleisches usw., der in dieser Summe nicht einzubeziehen ist und wenigstens noch 1½ Millionen Kronen beträgt.

○ Selbstmord-Epidemie im russischen Notenkreis. Die Hauptverwaltung des russischen Notenkreises gibt eine Meldung aus Petersburg zufolge, beschlossen Fundungen über die Uralen der vielen Selbstmorde unter dem Personal des Notenkreises einzuziehen.

○ Zur Explosionskatastrophe in Archangelsk. Der Explosionskatastrophe in Archangelsk sind ungefähr 700, sondern etwa 5000 Menschen verletzt und getötet worden. Drei Dampfer sind schwer beschädigt worden. Mächtig die eine Tragkraft von zehn Tonnen beschädigt, sind 10 Personen verhaftet worden.

○ Neue technische Schulen in Russland. Der russische Unterrichtsminister hat einen Entwurf zur Gründung neuer technischer Schulen in Wiatka, Saratow, Klimtow, Nowoslaw, Simferopol und Boroneich ausgearbeitet. Anstalten soll Sibirien erhalten, nämlich Lom, Bala, Blagoweschtschenk und Wladivostok; eine Anstalt ist vorgesehen, um Spezialisten für die Baumwollindustrie in Turkestan auszubilden. Eine technische Schule für Frauen mit Abteilungen für Technologie und Bauwesen ist in Charkow eingeweiht worden.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich
Theodor Kirschbäbel in Hachenburg.

Der verehrlichen Rundschau von Hachenburg und Umgegend zur gesl. Kenntnis!

Wegen Mangel an Papier wird gebeten, bei künftigen Entnahmen von Fleisch und Fleischwaren einen Teller oder ein Tuch mitzubringen.

Hachenburg, den 4. Dezember 1916.

Der Vorstand der Schlachtwieh-Versicherung.

Als Ersatz für feinsten Pfeffer
empfiehle
ungarischen Paprika gemahlen
Bindfaden (kein Ersatz)
für Wurstbereitung und Paketverschnürung, gute
Ware.

Karl Henney, Hachenburg.

Neu eingetroffen!

Karbidlampen

in großer Auswahl

ferner

Karbid per Pfund 58 Pf.

Warenhaus

ROSENAU

Hachenburg.

Todes- + Anzeige.

Goit dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julius Schaub

Pauline geb. Schlaug

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 50 Jahren zu sich zu rufen.

Hachenburg, Marburg, Limbach, den 3. Dezember 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Schaub und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.

Zigarren, Zigaretten und Tabake

für Feldpost zu haben bei Heinrich Orthen, Hachenburg.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Taschen- und Wanduhren

Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt.

Düngemittel sowie Karbid
stets auf Lager.

Wegen unserer sämtlichen sonstigen Artikel bitten wir bei Bedarf um Aufträge.

Carl Müller Söhne

Telefonruf Nr. 8
Amt Altenkirchen (Westenwald)

Bahnhof Ingelbach (Koppach)

Feldpost-Zigarren

in gleichmäiglichen Weihnachtspackungen
à 10, 20 und 25 Stück eingetroffen.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg

Wie suchen noch mehrere gut erhaltenen

Support- und Leitspindel-Drehbänke

für Kraftbetrieb und erhitzen sofortige Abgebote mit Spitzenhöhe, sowie der Drehlänge.

Lüdenscheider Metallwerke

vorm. J. Fischer & Sohn

Lüdenscheid.